

Lebensläufe aller Preisträger – UNICEF-Foto des Jahres 2021

1. Platz – Supratim Bhattacharjee (Indien)

Supratim Bhattacharjee wurde 1983 in Baruipur bei Kalkutta geboren und hat für Filmproduktionen gearbeitet, bevor er Fotograf wurde. Umwelt- und Menschenrechtsthemen stehen in seinem Fokus. Seit 2009 arbeitet er an seinem Langzeitprojekt „Sinking Sundarbans“; sein Werk wurde bereits bei großen Umweltkonferenzen gezeigt und mit einem Preis der Royal Photographic Society in Großbritannien ausgezeichnet. 2020 wurde Bhattacharjee für eine Foto-Reportage über Kinder in indischen Kohleminen mit dem zweiten Preis beim „UNICEF-Foto des Jahres“ geehrt.

2. Platz – Sourav Das (Indien)

Sourav Das, geboren 1987, bezeichnet seine Kamera als ein Instrument des Lernens. Er beruft sich dabei auf den berühmten Henri Cartier-Bresson, wenn er sagt: Mit einem Auge schaust du auf die Welt, mit dem anderen in dich selbst hinein. 2011 hat Das einen Master of Arts gemacht, sich danach auf die Fotografie konzentriert. Er versteht sich als „street photographer“, will sozialen Wandel in seiner Gesellschaft dokumentieren. Der Fotografie traut er dabei zu, ähnlich aussagekräftig zu sein wie eine Novelle, ein Lied oder ein Gemälde.

3. Platz – Younes Mohammad (Irak)

Younes Mohammad, 1968 in Dohuk geboren, ist irakischer Kurde. Er arbeitet von Erbil aus für Zeitungen und Zeitschriften. Sein Wunsch, Fotograf zu werden, wurde lange Jahre durch den Krieg in seinem Land verhindert. Von 1974 bis 1998 hat er als Flüchtling im Iran gelebt. Dort studierte er an der Universität in Teheran und schloss mit einem Master ab. Erst 2011 konnte er eine Karriere als Fotograf beginnen. Seine Arbeit wurde bereits in den USA, in Australien, Indien, Südkorea und mehreren europäischen Ländern ausgezeichnet.

Ehrenvolle Erwähnung – Ali Haj Suleiman (Syrien)

Ali Haj Suleiman, geboren 1999, hat als Junge in Damaskus gelebt und davon geträumt, Arzt zu werden. Er war 14 Jahre alt, als sein Vater verhaftet wurde. Der Junge zog mit seiner Familie zurück in seine Heimat, die Provinz Idlib. 2017 begann er zu fotografieren, um, wie er sagt, „das Leiden der Syrer und die Gewalt gegenüber Zivilisten“ zu dokumentieren. Darunter sind zerstörte Schulen, Kinder in Trümmerlandschaften, Kinder als Opfer von Bombenangriffen.

Ehrenvolle Erwähnung – Emily Garthwaite (Großbritannien)

Emily Garthwaite, Jahrgang 1994, hat Fotojournalismus und Dokumentarfotografie an der University of Westminster in London studiert und lebt gegenwärtig im Irak. Ihr Interesse gilt Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Religion und der Koexistenz von Mensch und Natur. Sie wurde unter anderem ausgezeichnet mit der Benennung als „Leica Ambassador“ und als Nachwuchstalent bei „Forbes under 30“. Ausstellungen ihrer Arbeit waren in den USA, in den Vereinigten Arabischen Emiraten und mehreren europäischen Ländern zu sehen.

Ehrenvolle Erwähnung – Emeke Obanor (Nigeria)

Emeke Obanor, geboren 1972, hat sich das Fotografieren selber beigebracht. Seine ästhetische Bildsprache ist Ergebnis seiner Erfahrung auch in den Bereichen Theater und Kunst. Sie hat ihm Anerkennung weit über die Grenzen seines Landes gebracht, diverse Auszeichnungen auf internationaler Ebene, darunter beim Global Peace Photography Award in Österreich. Doch so minimalistisch schön und neuartig seine Visualisierungen sein mögen: Obanor versteht sich als Aktivist. Fest verortet ist er in der von ihm selbst so empfundenen „Verpflichtung“, seine Bilder zu Zeugnissen des „Mitgefühls mit den Unterdrückten“ zu machen.

Ehrenvolle Erwähnung – Feli und Pepita von Ehrenfeld (Deutschland)

Feli und Pepita von Ehrenfeld, geboren in Bergneustadt bzw. Wesseling, sind ein Künstler- und Fotografen-Duo mit vielfältigen Betätigungsfeldern – von Musik und Mode über Werbung bis zu Design. Beide haben an der Universität zu Köln studiert, beide gehören zum Gründungsteam des „Kids Wear Magazin“. Kindheit und Jugend gehören zu ihren großen fotografischen Themen.

Ehrenvolle Erwähnung – Gordon Welters (Deutschland)

Gordon Welters, Jahrgang 1974, hat Fotojournalismus an der University of Arts in London studiert. Fotografische Geschichten „vom Menschsein“ zu erzählen, sagt er, gehe in die Tiefe und an die „oftmals schmerzhaften Grenzen des Erlebens und Fühlens“. Bis hin zur Auseinandersetzung mit dem Tod. Welters blickt bereits auf ein enorm umfangreiches Werk zurück, veröffentlicht in großen nationalen und internationalen Medien, von GEO bis zur New York Times, von der NZZ bis zum Wall Street Journal. Ausgestellt wurden Welters‘ Reportagen ebenfalls schon in vielen Ländern bis hin nach Georgien. Er arbeitet außerdem für NGOs und Stiftungen.

Ehrenvolle Erwähnung – Jörg Volland (Deutschland)

Jörg Volland, geboren 1979, lebt und arbeitet im hessischen Bad Vilbel. Er hat an der FH Hannover Fotografie studiert und konzentriert sich auf Unternehmensfotografie, Wirtschaftsporträts und Reportagen über Berufe.

Ehrenvolle Erwähnung – Matilde Simas (USA)

Matilde Simas, Jahrgang 1973, lebt in Boston. Sie graduierte an der Suffolk University mit einem Bachelor in Psychologie und besuchte die Rhode Island School of Design für eine Ausbildung in digitaler Fotografie. Ihr Schwerpunkt als Filmemacherin und Fotografin sind Menschenrechte, besonders die Situation von Mädchen und Frauen, darunter Themen wie Kinderarbeit und die sexuelle Ausbeutung von Kindern. Simas arbeitet unter anderem für Bürgerinitiativen und verschiedene UN-Agenturen; sie hat rund 50 Länder bereist und ist seit 2017 Mitglied der Organisation „Capture Humanity“. 2019 wurde sie schon einmal mit einer ehrenvollen Erwähnung beim „UNICEF-Foto des Jahres“ ausgezeichnet.

Ehrenvolle Erwähnung – Natalya Saprunova (Russland/Frankreich)

Natalya Saprunova, 1986 in Russland geboren, hat zunächst als Französischlehrerin gearbeitet, dann an der Ecole des Métiers de l'Information in Paris studiert und die französische Staatsbürgerschaft erworben. Noch in Russland hat sie als Fotografin für eine Tageszeitung in Murmansk gearbeitet. Inzwischen unterrichtet sie Fotografie in Paris. In Frankreich war sie Finalistin oder Preisträgerin diverser Wettbewerbe. Die Transformation von Gesellschaften, Identität, Jugend und Weiblichkeit sind ihre Themen.

Ehrenvolle Erwähnung – Toby Binder (Deutschland)

Toby Binder, 1977 in Esslingen geboren, hat an der Stuttgarter Akademie für Kunst und Design studiert. Sowohl das Alltagsleben wie Nachkriegs- und Krisensituationen sind sein Thema. Binder hat Reportagen in vielen Ländern Afrikas, Asien, Lateinamerikas und Europas erarbeitet. Seine Reportagen und Porträts wurden unter anderem im Stern, in der ZEIT, im Guardian, in Le Monde, NZZ und Washington Post veröffentlicht. Zu Binders Auszeichnungen zählen der Sony World Photo Award und der Henri-Nannen-Preis.